

Im 18. Jahrhundert war die illustrierte Handschrift in der Schlossbibliothek zu Ansbach. Auf seiner Bibliotheksreise durch Deutschland zwischen 1779 und 1783 sah und beschrieb der Historiker und Heraldiker Philipp Wilhelm Gercken (1722–1791)²⁸⁵ die Handschrift folgendermaßen:²⁸⁶

„Codex chartac.²⁸⁷ in klein Fol. Saec. XV. in fine scriptus. Ein Heldenroman mit vielen, sehr sauber mit der Feder gezeichneten Figuren, wie ich sie in der Art kaum gesehen habe. Die Rubrik ist: Von dem reichen Herzog Lewen, er war ein Herzog zu Burgus - . Es scheint, so viel ich in der kurzen Zeit urtheilen konnte, das der Verfasser den Herzog Heinrich von Löwen zum Vorwurf gehabt.“²⁸⁸

Aufgrund eines Beschlusses der preußischen Regierung mussten zwischen 1805 und 1806²⁸⁹ Handschriften und einige wertvolle Inkunabeln der Ansbacher Schlossbibliothek an die Universitätsbibliothek zu Erlangen abgegeben werden.²⁹⁰ Unter diesen Umständen entstand 1806 in der Universitätsbibliothek Erlangen ein ‚Verzeichnis der von Ansbach erhaltenen Handschriften [...]‘ (Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. 2351), in dem auf Blatt 15^r unter der Handschriftengruppe der Folia unter der Signatur Nr. 39 „eine kleine alte deutsche Romanze“²⁹¹ verzeichnet ist. Der Verfasser des Verzeichnisses, August

²⁸⁵ Zur Person Gerckens vgl. WENTZ 1928, S. 24–45; MÜLLER ³1978, Sp. 227 und SCHWARZE 1879, S. 1–3 oder online: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd11656587X.html> (zuletzt aufgerufen am 10.08.2011 um 17:34 Uhr).

²⁸⁶ BECKER 1980, Sp. 1451–1464, besonders Sp. 1460, Anm. 282; HAGEN/BÜSCHING 1812, S. 185; HAGEN/BÜSCHING 1809, S. XVf.; zum Besuch Gerckens in der Ansbacher Bibliothek vgl. auch SCHUH-MANN 1961, S. 143 und 146f. und HIRSCHING 1786, S. 10, 12 und S. 22.

²⁸⁷ Vgl. zur Signatur „Codex chartac.“ (Berlin, Ms. germ. fol. 464, Bl. 1^{v*}), auf dem mit Röthel „α chart. 39“ geschrieben steht.

²⁸⁸ GERCKEN 1784, S. 430, Nr. 5. Ähnlich beschreibt 59 Jahre später BÜTTNER 1807 die Handschrift: „Ein im XVten Jahrhundert zusammengeschriebener Codex chartac. merkwürdig. Er enthält einen alten Heldenroman, ist überschrieben: Von dem reichen Herzog Lemen [gemeint Lewen], er war ein Herzog zu Burgus, mit sehr vielen mit der Feder vorzüglich sauber gezeichneten Figuren geziert. – Meines Wissens ist noch nirgends eine nähere Beschreibung von demselben bekannt gemacht worden.“ (Sp. 600 §2 [Unter den papiernen Codicibus war vorzüglich] Nr. 5).

²⁸⁹ KEUNECKE 2005, S. 246; MEYER 1902, S. 60; IRMISCHER 1829, S. 95; STÄHLIN 2009, S. 6 (<http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2009/1437/>, zuletzt gesehen am 02.11.2010 um 16:45 Uhr); TIGGESBÄUMKER-MÜTHERTIES 1985, S. 2.

²⁹⁰ Hierzu vor allem BÜTTNER 1807, Sp. 624 §20 II A: „Die sämtlichen Codices, Manuscripta, dann der größte Theil der Incunabeln bis auf diejenigen, welche an die Gymnasien-Bibliothek abgeliefert worden sind, dann die noch vorhanden gewesen Antilen. Der Werth derselben kann nicht bestimmt werden.“ Die Ansbacher Schlossbibliothek fertigte einen Katalog ihrer Handschriften und Inkunabeln für die Universitätsbibliothek in Erlangen an, der bedauerlicherweise nicht mehr erhalten ist. Für diese Auskunft danke ich besonders der örtlichen Leiterin Frau Ute Kissling in der Staatlichen Bibliothek Ansbach. Allgemein zur Geschichte und Teilung der Schlossbibliothek in Ansbach vgl. STIEBER 1761, Bd. I, S. 58–60; HIRSCHING 1786, Bd. I, S. 1–36; MEYER 1902, S. 55–64; IRMISCHER 1829, S. 73–101; SCHUHMAN 1961; HAECKEL 1953, S. 55–66; KEUNECKE 2005, S. 246–278 und PLETICHA-GEUDER 1989, S. 3–15; TIGGESBÄUMKER-MÜTERTHIES, S. 8–22.

²⁹¹ Für die Auskunft aus dem Verzeichnis danke ich Frau Sigrid Kohlmann von der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Von der Hagen und Büsching erwähnen in ihrem ‚Literarischen Grundriss‘, dass die Ansbacher Handschrift in der Erlanger Universitätsbibliothek zu finden ist; HAGEN/BÜSCHING 1812, S. 185. Zur Erlanger Handschrift, ohne Kenntnis der Identität mit der nordbairischen-fränkischen Berliner Handschrift, vgl. auch BASTERT 2014, S. XIX mit Anm. 38.